

„Sage, liebe Mutter, welches von uns beiden wird dereinst König werden?“ — Diese Frage betrückte die Mutter, denn es blickte der Keim der Herrschsucht durch dieselbe, die nicht wurzeln soll im Gemüthe eines Kindes, und sie antwortete: „Liebe Kinder! Seht einmal hier das schöne Blümchen recht genau an, und dann gehet in den Wald und suchet. Wer von Euch beiden dieses Blümchen zuerst findet, der wird dereinst König werden.“

Die Kinder sahen sich voll Aufmerksamkeit das Blümlein an; sein Stengel war gestaltet wie ein Scepterlein und endete in eine halb aufgeschlossene Kiste. Und die Kinder gingen ganz harmlos zusammen in den Wald und begannen zu suchen, und wie sie so suchten, so kamen sie bald auseinander, daß eins das andere aus den Augen verlor. — Und da fand die kleine Prinzessin zuerst das Blümchen und freute sich darüber und sah sich nach dem Bruder um, der war aber nicht da. Und da dachte das Kind: er wird wohl bald kommen, ich will hier auf ihn warten, und legte sich auf den Rasen und in den kühlen Baumschatten, und es war so still im Walde, Käfer und Bienen summten blos, und eine nahe Quelle murmelte leise, und der Himmel blickte tiefblau durch die grünen Baumwipfel herab auf den grünen Waldesrasen. Die kleine Prinzessin hatte ihre Blümchen in die Hand genommen und weil es so still und sie ein wenig müde war, so schlummerte sie ein.

Es dauerte nur eine kleine Weile, so kam der Bruder an die Waldstelle, wo seine Schwester schlief; er hatte aber das Blümchen, welches er suchte, nicht gefunden; und da sah er die Schwester am Boden liegen, süß schlummernd, und die hatte das Blümchen in ihrer Hand.

Da stiegen in des Prinzen Seele schwarze Gedanken auf, und Schreckliches kam ihm in den Sinn.

„Ich muß König werden, ich!“ dachte er, „und die Schwester